



Annina
Keller
Vorstand
Kleine Bühne Schaffhausen

Kleine Bühne startet in die neue Saison

Braucht es Feuer, damit es brennt? Sind Fässer voll Benzin im Dachstock gefährlicher als Despoten an der Macht? Wen betrifft es, wenn es brennt? Wen trifft die Schuld an einem Desaster – die tatenlos Zuschauenden oder diejenigen, die die Lunte zünden? Was ist schlimmer: zu unterlassen, zu ermöglichen oder zu tun?

Wenn wir ehrlich sind, steckt von allem ein bisschen in allen von uns. Wie schön kann es sein, Dinge zu tun, einfach weil wir es können. Wie einfach es ist, wegzuschauen, kennen wir alle ebenso gut wie den Drang, uns rauszuhalten. Uns selber zu täuschen, ist nicht schwieriger, als andere hinters Licht zu führen, und andere zu beschuldigen ist befreiender, als sich selber in die Verantwortung zu ziehen. Das alles ist menschlich – viel zu menschlich. Mit «Biedermann und die Brandstifter» – einer «sinnlosen Geschichte», wie er sie selber nannte – führt uns Max Frisch dies vor. Scho-

nungslos hält er uns vor Augen, was wir gerne wären und was wir effektiv sind.

Auf dem Dorfplatz in Schluchsee sitzt eine Gruppe Schauspielender der Kleinen Bühne Schaffhausen und murmelt gleichzeitig denselben Text. Wanderer in Funktionskleidung gehen vorbei und versuchen erfolgreich, ihre Irritation zu überspielen. «Heisst «nüm» oder «nüm»?» Details wie dieses scheinen eine Rolle zu spielen. Die Gruppe wiederholt und wiederholt die gleichen Textpartien unermüdlich. Auch in der schweizerdeutschen Fassung des Stücks von René Egli warnt und mahnt der Chor der Feuerwehr. Dazu üben wir chorisches Sprechen. Wenn es gelingt, zu zehnt alle Silben gleichzeitig in der gleichen Farbe zu sprechen, klingt es wie aus einem Mund. Das ist ein grosses Ziel. Dazu braucht es ein Gespür füreinander, Akribie und höchste Konzentration. In jedem Raum ist das wieder anders und wir wissen alle, dass es im Stadttheater nochmals ganz anders sein wird. Umso wichtiger ist es, dies im Proberaum hinzubekommen. Manchmal gelingt es in Schluchsee bereits. Diese Momente haben etwas Magisches und entschädigen uns dafür, dass wir teilweise an unseren Gehirnen verzweifeln. Der Text kann noch so gut sitzen – in der Probe zusammen mit dem Chor ist es immer wieder wie bei einem Feuerwehrslauch. Manchmal gibt es aus unerfindlichen Gründen einen Stau und es fliesst nicht

mehr. Dann zerfleddert der Klang in ein Silbenmus. Für uns alle ist es neu, so Theater zu spielen. Die Gruppe ist immer ein wichtiger Faktor, in diesem speziellen Fall ist die Gruppendynamik jedoch mitbestimmendes Element, ob der angestrebte Effekt des Sprechgesangs auf der Bühne entstehen kann.

Neben Text, Tempo und Betonung tun wir also auch etwas für den Zusammenhalt im Chor und das Gespür füreinander. Sei es beim gemeinsamen Warten auf die nächste Szene, beim Erstellen von Requisiten wie dem Basteln von Asche oder mit Gruppenschnuppen – dem gemeinsamen Erspähen von Sternschnuppen am Nachthimmel über Schluchsee.

Die Kleine Bühne Schaffhausen eröffnet am 14. September mit «Biedermann und die Brandstifter» die neue Saison im Stadttheater Schaffhausen. Die Inszenierung ist mehr als eine alte Geschichte in einem neuen Gewand. Leider ist das Stück heute wieder so aktuell wie schon lange nicht mehr. Rund um den Globus geben Brandstiftungen im übertragenen Sinn Anlass zum Nachdenken. Despoten schreien, Kriege toben, Völker wandern und Wohlstandsverwöhnte finden sich als Globalisierungsverlierer wieder. Wie gross muss der Funke sein, um das Benzinfass, auf dem wir in vielen Regionen der Welt sitzen, zu entzünden?

Genauere Informationen zum Stück sind unter www.kleinebuehne.ch zu finden.



«Es tunkt üs es stinki noch Benzin.» Bild: zvg.